

Faunistische Erfassungen

zum Projekt

Photovoltaik-Anlage Lebus

im Auftrag von

FUGMANN JANOTTA PARTNER

Belziger Straße 25
10823 Berlin



Oktober 2025

Ökoplan - Institut für ökologische Planungshilfe

Hochkirchstr. 8

10829 Berlin

oekoplan-gbr@t-online.de

Bearbeitung

Dipl. Biol. Thomas Tillmann

Dipl. Ing Heike Stahn

Ornithologe Volker Klaiber

Herpetologe Ezio Sabottigh

Biol. Assist. Johanna Tillmann

Dipl. Biol. Waltraud Wild

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1	Einleitung 1
2	Methodisches Vorgehen 1
2.1	Methodik der Brutvogel-Erfassung 1
2.2	Methodik der Reptilien-Erfassung 3
2.3	Methodik der Rastvogel-Erfassung 3
3	Ergebnisse 5
3.1	Brutvögel 5
3.1.1	Beschreibung der erfassten Brutvogel-Fauna 5
3.1.2	Beschreibung wertgebender Brutvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum 8
3.1.3	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Brutvogelvorkommen 15
3.2	Reptilien 17
3.2.1	Beschreibung der erfassten Reptilien-Fauna 17
3.2.2	Beschreibung der wertgebenden Reptilienarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum 17
3.2.3	Beschreibung und Bewertung der untersuchten Reptilien-Untersuchungsflächen 18
3.2.4	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Reptilienvorkommen 20
3.3	Rastvögel 21
3.3.1	Beschreibung der erfassten Rast- und Gastvogelvorkommen 21
3.3.2	Beschreibung wertgebender Rastvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungs-Raum 25
3.3.3	Bewertung des Untersuchungskorridors als Rastvogellebensraum 36
4	Verwendete Literatur 37

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
Tab. 1: Begehungstermine der Brutvogel-Erfassung (2023)	1
Tab. 2: Begehungstermine der Reptilienerfassung (2023)	3
Tab. 3: Begehungstermine der Rastvogelerfassung (2023/2024)	4
Tab. 4: Vogel-Nachweise (Erfassung 2023)	5
Tab. 5: Reptilien-Nachweise (Erfassung 2023)	17
Tab. 6: Reptilien-Untersuchungsflächen (Erfassung 2023)	19
Tab. 7: Rast- und Zugvogel-Nachweise (Erfassung 2023/2024)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tab. 8: Rast- und Zugvogel-Nachweise im Teilgebiet „Lebus“ (Erfassung 2023/2024) ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tab. 9: Rast- und Zugvogel-Nachweise im Teilgebiet „Wüste Kunersdorf“ (Erfassung 2023/2024)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tab. 10: Anzahl im UG rastender bzw. Nahrung suchender Vogelarten (Erfassung 2023/24) .	29
Tab. 11: Anzahl im UG rastender bzw. Nahrung suchender Vogelarten im Teilgebiet „Lebus“ (Erfassung 2023/24)	30
Tab. 12: Anzahl im UG rastender bzw. Nahrung suchender Vogelarten im Teilgebiet „Wüste Kunersdorf“ (Erfassung 2023/24)	32
Tab. 13: Anzahl überfliegender Vogelarten (Erfassung 2023/24)	33
Tab. 14: Anzahl überfliegender Vogelarten im Teilgebiet „Lebus“ (Erfassung 2023/24)	34
Tab. 15: Anzahl überfliegender Vogelarten im Teilgebiet „Wüste Kunersdorf“ (Erfassung 2023/24)	35

ANHANG

Karten

- Karte 01: Reptilien-Kartierung
- Karte 02: Brutvogel-Revierkartierung
- Karte 03: Rastvogel-Kartierung

1 Einleitung

Im Rahmen der Planungen zur Photovoltaik-Anlage Lebus wurden im Jahr 2023 faunistische Untersuchungen durchgeführt. Im Jahr 2025 Das Projektgebiet besitzt eine Größe von ca. 107 ha.

Folgende Untersuchungen wurden flächendeckend, bzw. in den artspezifischen Habitaten durchgeführt:

- Erfassung der Brutvögel
- Erfassung der Reptilien
- Erfassung der Rastvögel

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen textlich und kartografisch dargestellt.

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Methodik der Brutvogel-Erfassung

Das Untersuchungsgebiet für die Brutvögel umfasst die Vorhabenfläche und einen Puffer von 100 Metern und hat damit eine Flächengröße von 220 ha.

Zur Ermittlung der Brutvogel-Vorkommen erfolgte eine flächendeckende Erfassung aller Brutvogelarten (Revierkartierung nach SÜDBECK et al. 2005). Für alle Arten wurden die Revierzentren genau aufgenommen.

Die einzelnen Arten wurden anhand von brutvogeltypischen Verhaltensweisen wie Reviergesang, Nestbau, Fütterung etc., die es erlauben, von einer Reproduktion dieser Arten im Untersuchungsgebiet auszugehen, erfasst. Außerdem wurden Nachweise innerhalb der Brutperioden der einzelnen Arten im „richtigen“ Habitat als Brutvorkommen gewertet. Während der Kartierung beobachtete Durchzügler, Nahrungsgäste sowie das Gebiet überfliegende Arten wurden gleichfalls vermerkt und in den Kartierunterlagen als solche gekennzeichnet.

Für die Erfassung von Spechten und Eulen (Gehölzanteil, Gebäude) wurde eine jahreszeitliche Früh- und eine Nachtbegehung durchgeführt.

Es wurden fünf Morgen- bzw. Tag-Begehungen und zwei Dämmerungs- bzw. Nachtbegehungen im Zeitraum März bis Juli durchgeführt, die an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen stattfanden.

Tab. 1: Begehungstermine der Brutvogel-Erfassung (2023)

Begehung	Datum	Witterung
Tag- / Frühbegehungen		
1. Begehung (+ Spechte)	17.03.2023 28.03.2023	3° C, fast bedeckt, 1 Bft, niederschlagsfrei 2° C, fast bedeckt, 2 Bft, niederschlagsfrei
2. Begehung	03.04.2023 26.04.2023	3° C, bewölkt, 2 Bft, niederschlagsfrei 3° C, wolkenlos, 1 Bft, niederschlagsfrei
3. Begehung	26.05.2023	11° C, sonnig, 1 Bft, leichter Regen
4. Begehung	14.06.2023	13° C, fast bedeckt, 0 Bft, niederschlagsfrei
5. Begehung	04.07.2023 05.07.2023	18-22° C, sonnig, 2-5 Bft, niederschlagsfrei 18-20° C, heiter, 2-3 Bft, niederschlagsfrei
Dämmerungs- / Nachtbegehungen		

Begehung	Datum	Witterung
1. Begehung	26.04.2023	0° C, wolkenlos, 1 Bft, niederschlagsfrei
2. Begehung	14.-15.06.2023	18° C, wolkenlos, 0 Bft, niederschlagsfrei

Während jeder Begehung wurden alle durch Sichtbeobachtungen oder Rufe und Gesänge wahrnehmbaren Vögel registriert. Zusätzlich wurden revieranzeigende Merkmale notiert. Nach Abschluss der Geländearbeit wurden die Daten der Einzelbegehungen zu einer Revierkarte zusammengefasst. So können aus gruppierten Registrierungen der verschiedenen Arten unter Beachtung der Wertungsgrenzen nach SÜDBECK et al. (2005) theoretische Reviermittelpunkte gebildet werden. Die Summe dieser sogenannten „Papierreviere“ ergibt den Bestand der Brutvogelanzahl.

Die Nachweise wurden nach SÜDBECK et al. (2005) kategorisiert nach Brutnachweis (Bn), Brutverdacht (Bv) und Brutzeitfeststellung (Bz) sowie Nahrungsgast/Durchzügler (Ng / Dz) und Brutvogel im Großrevier (Gr).

Brutzeitfeststellung (Bz):

- Art während der Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
- singende Männchen zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat anwesend

Brutverdacht (Bv):

- ein Paar zur Brutzeit in geeignetem Bruthabitat beobachtet
- Revierverhalten (Gesang etc.) an mindestens zwei Tagen im Abstand von mindestens sieben Tagen am gleichen Platz lässt ein dauerhaft besetztes Revier vermuten
- Balzverhalten
- Aufsuchen eines möglichen Neststandortes/Nistplatzes
- erregtes Verhalten bzw. Warnrufe von Altvögeln
- Nest- oder Höhlenbau, Anlage einer Nistmulde u. a.

Brutnachweis (Bn):

- Ablenkungsverhalten oder Verleiten (Flügelahmstellen)
- benutztes Nest oder Eischalen gefunden (von geschlüpften Jungen oder solchen, die in der aktuellen Brutperiode gelegt worden waren)
- eben flügge Junge (Nesthocker) oder Dunenjunge (Nestflüchter) festgestellt
- Altvögel, die einen Brutplatz unter Umständen aufsuchen oder verlassen, die auf ein besetztes Nest hinweisen (einschließlich hoch gelegener Nester oder unzugänglicher Nisthöhlen)
- Altvögel, die Kot oder Futter tragen
- Nest mit Eiern
- Junge im Nest gesehen oder gehört

Für brutverdächtige Vorkommen von Vogelarten mit großen Reviergrößen, insbesondere Greifvögel und Eulen, aber auch Arten wie Kuckuck und Schwarzspecht, bei denen der potenzielle Brutstandort räumlich oft nicht näher zugeordnet werden kann, wurde im Rahmen dieses Gutachtens zusätzlich die Kategorie Großrevier (Gr) verwendet. Zudem wurden während der Kartierung beobachtete Durchzügler (Dz) und Nahrungsgäste (Ng), die nicht innerhalb des Untersuchungsgebiets brüten, gleichfalls vermerkt und als solche gekennzeichnet. Überfliegende Tiere wurden ebenfalls notiert (Üf).

Als Brutvögel werden ausschließlich Brutverdachtsvorkommen, Brutnachweise und Artnachweise im Großrevier gewertet.

2.2 Methodik der Reptilien-Erfassung

Das Untersuchungsgebiet für die Reptilien umfasst die Vorhabenfläche und einen Puffer von 20 Metern und hat damit eine Flächengröße von 128 ha.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes erfolgte auf allen potenziell als Reptilienhabitat geeigneten Flächen die gezielte Suche nach Reptilien. Dabei lag der Schwerpunkt der Untersuchung auf einer Erfassung der artenschutzrechtlich relevanten Zauneidechse.

Der Nachweis der Reptilien erfolgte über Beobachtung und gegebenenfalls Handfang an Sonnplätzen, durch langsames und ruhiges Abgehen entlang von Transekten in geeigneten Habitaten, durch Absuchen von Versteckplätzen z. B. durch Umdrehen von Steinen, Holzstücken und sonstigen deckungsgebenden Gegenständen. Die Häufigkeitserfassung bzw. Darstellung erfolgte nicht in Klassen, sondern in Absolutzahlen der nachgewiesenen Tiere.

Im Bereich der potenziell als Reptilienhabitate geeigneten Flächen wurden sechs Begehungen zwischen April und September durchgeführt (insbesondere im Frühjahr (Adulte) und Frühherbst (Juvenile)). Die Begehungen erfolgten bei günstigen Witterungsverhältnissen mit überwiegend sonnigem Wetter. Da der April im Jahr 2023 lange kalt und feucht war, konnte die Aprilbegehung nur als Übersichtsbegehung zur Abgrenzung der Untersuchungsflächen und Festlegung der Begehungstransekte erfolgen.

Die einzelnen Erfassungs-Begehungen wurden an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen durchgeführt.

Tab. 2: Begehungstermine der Reptilienerfassung (2023)

Begehung	Datum	Witterung
1. Begehung	26.04.2023	8-10°C, leicht bewölkt 3/8, 1 Bft aus WNW, niederschlagsfrei
2. Begehung	09.05.2023	14-18°C, sonnig 1/8, 2-3 Bft aus SO, niederschlagsfrei
3. Begehung	31.05.2023	18-22°C, heiter 2/8, 1-2 Bft aus W, niederschlagsfrei
4. Begehung	19.07.2023	20-25°C, wolkig 4/8, 1-2 Bft aus W, niederschlagsfrei
5. Begehung	23.08.2023	22-26°C, sonnig 1/8, 1 Bft aus SW, niederschlagsfrei
6. Begehung	20.09.2021	20-24°C, leicht bewölkt 3/8, 2 Bft aus SW, niederschlagsfrei

2.3 Methodik der Rastvogel-Erfassung

Die Erfassung der Rastvogel-Vorkommen und Flugbewegungen fand im 300-m-Radius um die Vorhabenfläche des Solarparks statt (s. Karte 03, Anhang) und umfasst eine Fläche von ca. 489 ha.

Erfasst wurden:

- alle Greifvogelarten
- Kranich, nordische Gänsearten, Sing- u. Zwergschwan, Kiebitz, Goldregenpfeifer
- regelmäßige Ansammlungen anderer Wasser- und Watvogelarten
- regelmäßige Massenschlafplätze von Singvogelarten

Die Erfassung dieser Arten erfolgte im Rahmen von insgesamt 18 Begehungen, ein- bis dreimal monatlich, je nach zu erwartendem Arteninventar und den artspezifischen Zugzeiten im Zeitraum von Mitte August 2023 bis Anfang April 2024 mit Anpassung an das aktuelle Zuggeschehen (je 2 x im August, September, November, Dezember, Januar und Februar, je 3 x im März/April sowie im Oktober).

Die optische Erfassung der Arten und die Anzahl der vorgefundenen Individuen wurden dabei auf festgelegten Fahrtrouten und von festgelegten Beobachtungspunkten mit Fernglas und Spektiv durchgeführt. Dabei lag ein besonderes Augenmerk auf der flächendeckenden Suche nach größeren Vogelbeständen insbesondere der Offenlandbiotope (Grünland und Acker).

Die einzelnen Erfassungs-Begehungen wurden an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen durchgeführt.

Tab. 3: Begehungstermine der Rastvogelerfassung (2023/2024)

Begehung	Datum	Witterung
1. Begehung	16.08.2023	16-27°C, leicht bewölkt, 1 Bft aus W, niederschlagsfrei
2. Begehung	29.08.2023	12-16°C, bedeckt, 2 Bft aus NW, kurzer Schauer
3. Begehung	06.09.2023	19-28°C, sonnig, 1 Bft aus NO, niederschlagsfrei
4. Begehung	24.09.2023	12-19°C, wolbig, 1 Bft aus NW, niederschlagsfrei
5. Begehung	03.10.2023	12-22°C, leicht bewölkt, 3 Bft aus SW, niederschlagsfrei
6. Begehung	10.10.2023	12-16°C, bewölkt, 2 Bft aus W, niederschlagsfrei
7. Begehung	22.10.2023	10-17°C, leicht bewölkt, 2 Bft aus SW, niederschlagsfrei
8. Begehung	01.11.2023	7-12°C, bewölkt, 2 Bft aus W, niederschlagsfrei
9. Begehung	15.11.2023	5-8°C, bewölkt, 3 Bft aus W, niederschlagsfrei
10. Begehung	04.12.2023	-8 - -4°C, wolkenlos bis wolbig, 2 Bft aus S, niederschlagsfrei, geschlossene Schneedecke
11. Begehung	25.12.2023	9-10°C, stark bewölkt, 3-4 Bft aus W, niederschlagsfrei
12. Begehung	14.01.2024	2°C, stark bewölkt, 4 Bft aus W, niederschlagsfrei
13. Begehung	18.01.2024	-5 - -1°C, bewölkt, 1 Bft aus W, niederschlagsfrei, Schneedecke
14. Begehung	02.02.2024	0-7°C, bewölkt, 3 Bft aus W, kurzer Schauer
15. Begehung	12.02.2024	-8°C, wolbig, 2 Bft aus W, niederschlagsfrei
16. Begehung	01.03.2024	-15°C, leicht bewölkt, 2 Bft aus W, niederschlagsfrei
17. Begehung	20.03.2024	3-13°C, leicht bewölkt, 1 Bft aus O, niederschlagsfrei
18. Begehung	01.04.2024	7-18°C, wolbig, 3 Bft aus SW, niederschlagsfrei

3 Ergebnisse

3.1 Brutvögel

3.1.1 Beschreibung der erfassten Brutvogel-Fauna

Im Rahmen der Brutvogelkartierung im Jahr 2023 wurden im Untersuchungsgebiet 59 Vogelarten nachgewiesen (vgl. Karte 02), von denen 43 im Gebiet als Brutvögel bzw. als Arten im Großrevier festgestellt wurden. Von den nachgewiesenen Vogelarten sind 29 geschützt oder gefährdet.

Im Untersuchungsgebiet wurden elf brütende Arten nachgewiesen, die in Brandenburg auf der Roten Liste bzw. der Vorwarnliste stehen. Die als gefährdet eingestufteten Arten Bluthänfling, Feldlerche, Gelbspötter, Neuntöter und Weißstorch kommen im Gebiet mit einem oder mehreren Brutvorkommen vor. Die nach Roter Liste Brandenburg sehr gefährdete Wiesenweihe wurde als Nahrungsgast nachgewiesen. Die gefährdete Rohrweihe wurde in ihrem Großrevier und der gefährdete Turmfalke und der Sperber wurden als Nahrungsgast festgestellt. Die als Brutvögel nachgewiesenen Arten Dorngrasmücke, Grauschnäpper und Sprosser stehen auf der Vorwarnliste Brandenburgs. Gleiches gilt für den Habicht und den Mäusebussard, die jeweils ein Großrevier im Untersuchungsgebiet haben, und die als Nahrungsgast vorkommenden Arten Feldsperling, Heidelerche und Rauchschwalbe.

Darüber hinaus wurden vier weitere ausschließlich auf der Roten Liste Deutschlands geführten Vögel im Untersuchungsgebiet als Brutvögel bzw. im Großrevier bzw. als Nahrungsgast nachgewiesen. Dies sind die, als gefährdet eingestufteten Arten Kuckuck, und Star und die auf der Vorwarnliste stehende Grauammer und der Pirol.

Mit Heidelerche, Kranich, Neuntöter, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Seeadler, Weißstorch und Wiesenweihe wurden zehn Arten nachgewiesen, die im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind. Die im Untersuchungsgebiet festgestellten Arten Grauammer, Grünspecht, Habicht, Heidelerche, Kranich, Mäusebussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Seeadler, Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Weißstorch und Wiesenweihe gelten als streng geschützt.

Die in der folgenden Tabelle gelisteten Vogelarten wurden während der Brutvogel-Kartierung 2023 im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

Tab. 4: Vogel-Nachweise (Erfassung 2023)

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL	SG	Bn	Bv	Bz	Gr	Ng	Dz	Üf
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		7					
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-					4		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	-	-	-	4	7			7		
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	-	-		2			3		
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		7	4			20	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-		1			1		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V	-	-		13					
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		31	2				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	-					2		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		2					
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	-		1					
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-	2	2					

Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	3	-	-		3					
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		13	5				
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-	-	3		15	1				
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	-							2
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	V	-	-							2
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	-	-		1					
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	-	-	-		5					
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	-	3				3			
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	-	V	-	A				1	1		
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	Anh. I	3					1		
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-					2		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		11					
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-	-		3			1		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-	5	6	2				
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-	-					7		7
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	Anh. I	A					7		3
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	-	-	-				4			
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-	-	-					2		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V	-	A				1	5		
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		18					
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-					3		1
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3	Anh. I	-		7					
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	-		2					
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-	-					15		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-			3		3		
Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-	-		1					
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	3	Anh. I	A				1	2		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		1					
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	-	Anh. I	A				2	2		
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	Anh. I	A				2	5		
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	Anh. I	3				1			
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	-	Anh. I	A					1		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		3	2				
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	3	-	A					1		
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	V	V	-	-		15					
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	-		2			130		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-		1			3		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-	-					1		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		1					
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	3	-	A					2		
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	-	A	1						
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	-		1					
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	V	3	Anh. I	3	1						
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-	2						

Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	2	2	Anh. I	A					1		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		4					
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		11					

Legende:

RL D = Rote Liste Deutschland (RYSLAVY et al. 2020)

RL BB = Rote Liste Brandenburg (RYSLAVY et al. 2019)

SG = streng geschützte Art bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3, A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung,

3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung

VSRL = Art ist in Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt

Status = Bn = Brutnachweis, Bv = Brutverdacht, Bz = Brutzeitverdacht, Dz = durchziehender Vogel,

Gr = Art mit Großrevier, Ng = Nahrungsgast; Üf = Überfliegende Art

Anzahl = nachgewiesen im Untersuchungsgebiet

Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, - = ungefährdet

Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

3.1.2 Beschreibung wertgebender Brutvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertbestimmenden Arten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Hierzu werden die Brutvögel gerechnet, die entweder in der Roten Liste Brandenburgs (RYS LAVY et al. 2019) oder von Deutschland (RYS LAVY et al. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden und/ oder gemäß Anhang A der EG-Artenschutzverordnung, bzw. nach Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung streng geschützt und/ oder Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie sind.

Bluthänfling (*Linaria cannabina*)

Der Bluthänfling besiedelt offene bis halboffene Landschaften wie Agrarlandschaften mit Hecken (Ackerbau und Grünland), Heiden, Brachen, Kahlschläge, Baumschulen, verbuschte Halbtrockenrasen. Auch in Dörfern und Stadtrandbereichen (Gartenstadt, Parkanlagen, Industriegebiete, Industriebrachen) kommt er vor. Von Bedeutung für sein Vorkommen sind Hochstaudenfluren und andere Saumstrukturen (Nahrungshabitate) sowie strukturreiche Gebüsch- bzw. junge Nadelbäume (Nisthabitat). Die Art ist Freibrüter, das Nest befindet sich in dichten Hecken und Büschen aus Laub- und Nadelgehölzen (vor allem junge Nadelbäume, aber auch Dornsträucher und an Kletterpflanzen). Selten werden Bodennester in Gras- bzw. Krautbeständen sowie Schilfröhrichten angelegt.

Nachweise:

Vom Bluthänfling liegen zwei Brutverdachts-Fälle und die Beobachtungen dreier nahrungssuchender Tiere vor. Ein Brutstandort des Bluthänflings befanden sich innerhalb des nordwestlichen Flächenkomplexes auf der Brache und entlang einer die Feldflur nord-südlich durchziehenden Gehölzreihe. Ein weiterer Brutstandort befand sich in Gehölzen auf einer Schutthalde innerhalb des Flächenkomplexes im Süden.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Die Dorngrasmücke bewohnt trockene Gebüsch- und Heckenlandschaften, häufig in ruderalen Kleinstflächen in der offenen Landschaft. Besiedelt werden ebenfalls Feldraine, Grabenränder, Böschungen an Verkehrswegen, Trockenhänge, frühe Sukzessionsstadien von Halden, Abgrabungsflächen, Industriebrachen, Schonungen mit Gräsern und üppiger Krautschicht, gebüschreiche Verlandungsflächen und Moore und bebuschte Streuwiesen. Die Art fehlt in geschlossenen Wäldern und im Inneren von Städten.

Nachweise:

Mit 13 Brutvorkommen war die Dorngrasmücke regelmäßiger Brutvogel im Untersuchungsgebiet. Der nennenswerte Teil der Brutvorkommen liegt innerhalb des nordwestlichen Flächenkomplexes und hier vorrangig entlang von Gehölzreihen in der Feldflur und entlang der Hecken und Sträucher, die das Alteschdorfer Mühlenfließ säumen. Ein weiteres Brutvorkommen wurde entlang einer Gehölzreihe auf der nordöstlichen Untersuchungsfläche kartiert. Im Süden des UG finden sich drei Brutvorkommen, eine davon auf einer brachliegenden halboffenen Fläche im Nordosten dieses Flächenkomplexes und die beiden anderen entlang von Gehölzbändern in der offenen Feldflur.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Die Feldlerche brütet im offenen Gelände mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden in niedriger sowie abwechslungsreich strukturierter Gras- und Krautschicht. Sie bevorzugt karge Vegetation mit offenen Stellen, außerhalb der Brutzeit abgeerntete Felder, geschnittene Grünlandflächen und Futterschläge, Ruderalflächen, Ödland. Im Winter ist die Art auch im Randbereich von Siedlungen anzutreffen.

Nachweise:

Von der Feldlerche wurden insgesamt 33 Reviere auf den Untersuchungsflächen bzw. in angrenzender Nachbarschaft nachgewiesen. Die höchsten Abundanzen wurden im Norden des Untersuchungsgebiets festgestellt. Die Reviere lagen hier dicht beieinander. Im Vergleich dazu wurden im südlich liegenden Flächenkomplex weniger hohe Dichten an Feldlerchenpaaren festgestellt.

Feldsperling (*Passer montanus*)

Der Feldsperling besiedelt in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten vor allem Feldgehölze, Baumreihen und -gruppen, Alleen sowie alte Obstbaumanlagen. Besonders beliebt sind einzeln stehende Bauwerke, wie Ställe und Einzelgehöfte. Aufgrund des massiven Herbizid- und Insektizideinsatzes in der Landwirtschaft sowie der Beseitigung vieler Kleinstrukturen wie Feldgehölze ist der Bestand des Feldsperlings deutlich rückläufig. Wichtige, insbesondere im Winterhalbjahr Nahrung spendende Ackerwildkräuter wie Melde und Knöterich, wurden durch den ständigen Herbizideinsatz stark zurückgedrängt. Wirkungsvolle Schutzmaßnahmen sind großflächige extensive ökologische Landnutzung, Schaffung von Struktureichtum und bei Brutplatzmangel das Aufhängen von Nisthöhlen.

Nachweise:

Vom Feldsperling wurden zwei nahrungssuchende Tiere in den Gehölzen entlang einer nord-südlich verlaufenden Bahntrasse am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebiets festgestellt.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

Der Gelbspötter ist ein Langstreckenzieher, der erst relativ spät aus seinem afrikanischen Winterquartier in die Brutgebiete zurückkehrt. Der unscheinbare Singvogel aus der Familie der Rohrsänger ist ab Mitte April in reich strukturierten Feldgehölzen, Parks, verwilderten Gärten und Auwäldern zu hören. Die Nahrung des Gelbspötters besteht hauptsächlich aus Spinnen und Raupen. Das Nest befindet sich in einem bis vier Meter Höhe und besteht aus einem Napf, der aus Pflanzenfasern und Gräsern hergestellt wird.

Nachweise:

Vom Gelbspötter liegen drei Brutverdachts-Fälle vor. Zwei Reviere befanden sich in der bachbegleitenden Vegetation des Altzeschdorfer Mühlenfließes. Ein weiteres Revier wurde an einer nord-südlich verlaufenden Baumreihe innerhalb des nordwestlichen Flächenkomplexes verortet.

Grauammer (*Emberiza calandra*)

Die Art besiedelt bevorzugt offene, ebene, gehölzarme Landschaften, z. B. Küstenstreifen, Sandplatten in Ästuaren, extensiv genutzte Acker-Grünland-Komplexe, Streu- und Riedwiesen, bevorzugt auf schweren, kalkhaltigen Böden mit mosaikförmiger, vielfältiger Nutzungsstruktur, Ruderalflächen, Einzelbäume und Büsche, als Singwarten auch Hochleitungen. Dichte Bodenvegetation wird als Nestdeckung aber auch Flächen mit niedriger und lückiger Bodenvegetation zur Nahrungsaufnahme genutzt. Nester werden am Boden in gehölzfreien Flächen gut versteckt in der Vegetation angelegt.

Nachweise:

Von der Grauammer wurden 15 Reviere (Brutverdacht) und eine Brutzeitfeststellungen im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Im nordwestlichen Flächenkomplex liegt der überwiegende Teil dieser Reviere mit einer deutlichen Konzentration von Revieren auf der brachliegenden Halboffenlandfläche im Norden. Darüber hinaus wurden Reviere entlang des Altzeschdorfer Mühlenfließes, entlang von Baum- bzw. Gehölzreihen und auf der Feldflur festgestellt. Auf die nordöstliche Untersuchungsfläche entfällt ein Brutverdacht und eine Brutzeitfeststellung. Außerdem wurden zwei Fälle von Brutverdacht auf einer brachliegenden Halboffenlandfläche im Nordosten des südlichen Flächenkomplexes der Grauammer kartiert.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Der Graureiher bevorzugt Niederungs- und Küstenlandschaften mit störungsarmen Altholzbeständen und fischreichen Gewässern aller Art. Zur Nahrungssuche werden Fischteiche, eutrophe Seen und Weiher, Fließgewässer, Gräben und Kanäle, teilweise auch Feuchtgebiete aufgesucht. Die Jagd findet dort im seichten Wasser oder vom Ufer aus statt. Brutstandorte befinden sich innerhalb von Kolonien meist in Bäumen. Hoststandorte werden mehrmalig genutzt. Nahrungshabitate können sich bis zu 10 km vom Brutstandort befinden. Der Graureiher ist ein Stand- und Strichvogel, bzw. ein Kurzstreckenzieher, in strengen Wintern weicht er nach Südwesten aus.

Nachweise:

Graureiher wurden zweimal dabei beobachtet, wie sie den Norden des Untersuchungsgebiets überflogen.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Der Grauschnäpper besiedelt horizontal und vertikal stark gegliederte, lichte Misch-, Laub- und Nadelwälder mit hohen Bäumen und durchsonnten Kronen (Altholz), vorzugsweise an Rändern, in Schneisen und Lichtungen von Hartholzauen- und Eichen-Hainbuchenwäldern sowie Moorbirkenwäldern. In halb-offenen Kulturlandschaften kommt die Art nur in Bereichen mit alten Bäumen vor. Bedeutende Populationsanteile sind auch in Siedlungen des ländlichen Raumes mit einem vielfältigen Angebot exponierter Ansitzmöglichkeiten und ausreichendem Angebot größerer Fluginsekten zu finden. Des Weiteren siedelt die Art in Gartenstädten, Friedhöfen und Parkanlagen, nur sehr vereinzelt in Stadtkernen. Der Grauschnäpper ist ein Halbhöhlen- bzw. Nischenbrüter.

Nachweise:

Ein Vorkommen des Grauschnäppers wurde im laubholzreichen Waldbestand des Altzeschdorfer Mühlenfließes am südöstlichen Rand der nordöstlichen Untersuchungsfläche nachgewiesen.

Grünspecht (*Picus viridis*)

Der Grünspecht brütet in Randzonen von mittelalten und alten Laub- und Mischwäldern (nur im Gebirge auch Nadelwälder) bzw. Auwäldern. In ausgedehnten Wäldern kommt er nur vor, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschläge vorhanden sind. Überwiegend tritt er in reich gegliederten Kulturlandschaften mit hohem Anteil an offenen Flächen und Feldgehölzen (gern alte Eichen), Streuobstwiesen, Parks, Alleen, Hecken mit zahlreichen Überhältern, Friedhöfen bzw. Gärten/Hofgehölzen auf.

Nachweise:

Der Grünspecht ist mit drei Großrevieren im Untersuchungsraum vertreten. Alle drei Großreviere erstrecken sich entlang des Altzeschdorfer Mühlenfließes, des feuchten Laubwaldes und angrenzender Feuchtwiesen. Ein Großrevier befindet sich am westlichen Rand des Untersuchungsgebiets, das zweite zwischen dem nordwestlichen Flächenkomplex und der nordöstlichen Untersuchungsfläche und das dritte am südlichen Rand der nordöstlichen Untersuchungsfläche.

Habicht (*Accipiter gentilis*)

Der Habicht besiedelt bevorzugt Landschaften mit Wechsel von Waldgebieten und Offenland. Die Jagd findet oft in halboffenen Bereichen sowie Feuchtgebieten statt. Neuerdings brütet die Art auch innerhalb menschlicher Siedlungen, dort bevorzugt in großen Grünanlagen, wie Parks und Friedhöfen.

Nachweise:

Ein Großrevier des Habichts wurde im Untersuchungsgebiet festgestellt. Der Reviermittelpunkt wird im feuchten Laubwald des Altzeschdorfer Mühlenfließes im Südwesten des nordwestlichen Flächenkomplexes vermutet. Die an den Waldbestand angrenzende Feldflur und die ausgedehnten Wiesen des

Altzeschorfer Mühlenfließes dienen als Nahrungshabitat für das ansässige Brutpaar. Ein vermutlich weiteres Tier wurde zwischen dem nordwestlichen Flächenkomplex und der nordöstlichen Untersuchungsfläche im Umfeld des Altzeschorfer Mühlenfließes nahrungssuchend gesichtet.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Die Heidelerche bevorzugt halboffene in der Regel trockene Landschaften, oft mit sandigen Stellen, Trockenrasen-Vegetation oder *Calluna*-Heiden. Brutstandorte befinden sich meistens in der Bodenvegetation in Waldrandlagen. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt 0,8 bis 10ha.

Nachweise:

Ein Nachweis der Heidelerche wurde an der Grenze zwischen Feldflur und Gehölzen im südlichen Flächenkomplex erbracht. Ein aufgrund der Feststellungszeit wurde das Tier als Nahrungsgast eingestuft.

Kranich (*Grus grus*)

Der Kranich besiedelt Waldkomplexe mit strukturreichen Feuchtgebieten, bevorzugt in lichten Birken- und Erlensümpfen, Bruthabitate auch in Moor- und Heidegebieten (Dünenheiden), verlandenden Seen sowie in breiten Verlandungszonen von Fließgewässern. Die Art weist eine große Plastizität in der Brutplatzwahl auf. Hierfür genutzt werden feuchte Bereiche in gerodeten Wäldern, kleine Feuchtstellen (z. B. Sölle) in Kulturlandschaften, Nassbrachen, aufgelassene Torftagebaue mit Feuchtstellen und Wasserflächen, verlandende Mühlen- und Fischteiche sowie künstlich angelegte Nistteiche mit Inseln. In der Kulturlandschaft befinden sich große Flächenanteile der Nahrungsreviere in Grünland- und Ackerkomplexen.

Nachweise:

Kraniche wurden einzeln oder paarweise bei der Nahrungssuche im nordwestlichen Flächenkomplex und im Süden auf den Feldern beobachtet.

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Der Kuckuck besiedelt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore bis zu offenen Küstenlandschaften. Die Eiablage erfolgt bevorzugt in offenen Teilflächen (Röhrichte, Moorheiden u. a.) mit geeigneten Sitzwarten. Die Art fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften. Sie kommt im Siedlungsbereich, in dörflichen Siedlungen, Gartenstädten und Städten, nur randlich im Bereich von Industrie- oder Agrarbrachen, in geringer Dichte auch in Parks vor.

Nachweise:

Vom Kuckuck wurden vier Großreviere im Untersuchungsgebiet abgegrenzt, die alle im Einzugsbereich des Altzeschorfer Mühlenfließes liegen. Drei davon entfallen auf den nordwestlichen Flächenkomplex und eines auf die nordöstliche Untersuchungsfläche.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Besiedelt werden vom Mäusebussard von Bäumen bestandene Bereiche aller Art. Die Nahrungssuche erfolgt überwiegend auf offenen Flächen wie Wiesen, Weiden, Brachen, Äckern, Kahlschlägen sowie an Weg- und Straßenrändern. Der Mäusebussard hat in den letzten Jahren in ähnlicher Weise wie der Habicht die bebaute Stadt besiedelt.

Nachweise:

Das Großrevier eines Mäusebussards liegt im feuchten Laubwald des Altzeschorfer Mühlenfließes am westlichen Rand des nordwestlichen Flächenkomplexes einschließlich der benachbarten Feldflur. Nahrungssuchende Tiere traten stetig überall im Untersuchungsgebiet auf.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Der Neuntöter benötigt neben dichten Gebüschformationen als Brutplatz und Ansitzwarten insektenreiches Offenland als Nahrungshabitat. Er ist aufgrund seiner Ansprüche bzgl. eines reichhaltigen Angebotes an Großinsekten eine gute Indikatorart für eine artenreiche Fauna. Nestbauten werden vom Neuntöter gerne in dornigen Hecken angelegt und nur einmalig genutzt.

Nachweise:

Der Neuntöter war mit neun Brutvorkommen ein regelmäßiger Brutvogel innerhalb des Untersuchungsgebiets. Insbesondere entlang der halboffenen Teilflächen bzw. Feuchtwiesen des Alteschdorfer Mühlenfließes war eine hohe Revierdichte zu verzeichnen. Ein weiteres Revier befand sich in der brachliegenden Halboffenlandfläche im Norden des Untersuchungsgebiets und ein weiteres entlang der stillgelegten Bahntrasse, die den östlichen Rand der östlichen Untersuchungsfläche markiert.

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Vorzugsweise werden vom Pirol feuchte und lichte, sonnige (Bruch- und Au-) Wälder, in der Kulturlandschaft Flussniederungen mit Feldgehölzen oder Alleen sowie alte Hochstammobstkulturen und Parkanlagen mit hohen Bäumen besiedelt. Randlagen von Wäldern (Ufergehölze) werden bevorzugt. Besiedelt werden auch Randlagen dörflicher Siedlungen, Hofgehölze mit altem Baumbestand, besonders Eichen, auch Buchen, Eschen, Pappeln, Weiden und Birken; Friedhöfe und Parks mit altem Laubholzbestand.

Nachweise:

Vom Pirol liegen zwei Brutvorkommen vor. Eines befindet sich auf der Brache im Norden des Untersuchungsgebiets und eins im Umfeld des Alteschdorfer Mühlenfließes.

Rauchschnalze (*Hirundo rustica*)

In Mitteleuropa ist die Rauchschnalze ein ausgesprochener Kulturfollower in der offenen Agrarlandschaft, aber auch in städtischen Lebensräumen (u. a. Gartenstadt, Kleingärten, Blockrandbebauung, Innenstadt), wobei mit zunehmender Verstädterung die Siedlungsdichte stark abnimmt. Größte Dichten sind an Einzelgehöften und in stark bäuerlich geprägten Dörfern mit lockerer Bebauung zu beobachten. Von besonderer Bedeutung sind offene Viehställe. Geeignete Nahrungshabitate befinden sich über reich strukturierten, offenen Grünflächen (Feldflur, Grünland, Grünanlagen) und über Gewässern im Umkreis von 500 m um den Neststandort.

Nachweise:

Nahrung suchende Rauchschnalzen wurden ab Mai im Luftraum überall im gesamten Untersuchungsgebiet über den Feldern bei der Nahrungssuche beobachtet. Es wurden Trupps von maximal vier Tieren im Untersuchungsgebiet gesichtet.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Die Rohrweihe besiedelt Seenlandschaften mit Verlandungszonen (insbesondere großflächige Schilfröhrichte), Ästuar- bzw. Flussauen, Dünentäler, Grünland- und Ackerbaugelände mit Gräben oder Söllen, Teichgebiete (auch im Waldbereich) und Kiesgruben. Neststandorte sind in Vertikalstrukturen zu finden. Meist sind dies Altschilf (hohes Schilf über Wasser) oder Schilf-Rohrkolbenbestände. Mitunter kommt die Rohrweihe auch in Sümpfen, Hochgraswiesen und gebietsweise verstärkt in Getreidefeldern (oft Raps/Getreide) vor; in mit Gräben durchzogenen Gebieten brütet die Art zuweilen in sehr schmalen Schilfstreifen (< 2 m).

Nachweise:

Rohrweihen wurden sowohl im Norden als auch im Süden bei der Nahrungssuche beobachtet. Ein Großrevier der Rohrweihe erstreckt sich über den nordwestlichen Flächenkomplex. Es wird vermutet, dass der Brutstandort dieses Paares in den Niederungen des Alteschdorfer Mühlenfließes liegt.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Der Rotmilan ist eine Art der offenen Kulturlandschaft und kommt bevorzugt in den an Gewässern und Feuchtgrünland reichen Flussniederungen vor. Brutplätze befinden sich in Altholzbeständen, wobei schon kleinere Feldgehölze ausreichen können.

Nachweise:

Das Untersuchungsgebiet ist Teil zweier Großreviere des Rotmilans. Rotmilane jagten regelmäßig über den Feldern im Norden des Untersuchungsgebiets. Ein Großreviermittelpunkt liegt im feuchten Laubwald des Altzeschdorfer Mühlenfließes am südlichen Rand des nordwestlichen Flächenkomplexes. Das andere Großrevier erstreckt sich über den Laubwald und den angrenzenden Feuchtwiesen sowie Feldern der nordöstlichen Untersuchungsfläche.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Horststandorte des Schwarzmilans befinden sich in Wäldern, oft Auwäldern, und auch in Feldgehölzen in der Nähe von Gewässern. Als Jagdhabitat werden vor allem Feuchtgrünland und wasserreiche Landschaften genutzt.

Nachweise:

Schwarzmilane jagten über der offenen Feldflur im Norden des Untersuchungsgebiets. Es wurden zwei Großreviere dieser Art voneinander abgegrenzt. Ein Revier befand sich im Nordwesten des Gebiets und umfasste den Laubbestand des Altzeschdorfer Mühlenfließes und die angrenzende Feldflur. Das andere Großrevier befand sich im Süden des nordwestlichen Flächenkomplexes ebenfalls im Einzugsbereich des Altzeschdorfer Mühlenfließes.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht hat seine Brut- und Schlafhöhlen in Altholzbeständen und sein Nahrungsbiotop in ausgedehnten aufgelockerten Nadel- und Mischwäldern mit von Holz bewohnenden Arthropoden befallenen Bäumen. Das Vorkommen des Schwarzspechtes zeigt damit immer wertvolle Altholzbestände an, die gleichzeitig Lebensraum für weitere in ihrem Bestand gefährdete Arten wie Hohltaube und Grünspecht darstellen. Wichtig ist auch eine ausreichende Flächengröße geeigneter Nahrungshabitate.

Nachweise:

Vom Schwarzspecht wurde ein Großrevier im feuchten Laubwald des Altzeschdorfer Mühlenfließes am südlichen Rand des nordwestlichen Flächenkomplexes nachgewiesen.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Der Seeadler besiedelt verschiedene Landschaftsformen in Wassernähe, wobei Baumwuchs entscheidend für eine Besiedlung ist. Die Art brütet in ungestörten Altholzbeständen in der Nähe größerer, nahrungsreicher, störungsarmer Gewässer, vor allem Fischteichgebieten, Küsten, Bodden und Haffe, meso- bis eutrophen Flachseen, Fluss- und Stromtälern. Die Horste befinden sich an Waldrändern oder im Wald zumeist auf Kiefern oder Rotbuchen.

Nachweise:

Der Norden des Untersuchungsgebiets gehört zum Großrevier eines Seeadlers. Mögliche Brutstandorte des Seeadlers sind Gehölze an der Oder bzw. an den Seen des Trepliner Mühlenfließes.

Sperber (*Accipiter nisus*)

Der Sperber bevorzugt als Bruthabitat abwechslungsreiche Landschaften mit ausreichendem Kleinvogelangebot. Horste befinden sich bevorzugt in dichten Nadelholz-Stangenforsten (besonders Kiefer,

Fichte und Lärche). Als Jagdgebiet werden besonders heckenreiche Landschaften, Waldränder, halb-offene Feuchtgebiete, Gärten u. a. genutzt.

Nachweise:

Der Sperber trat im Norden des Untersuchungsgebiets als Nahrungsgast auf.

Sprosser (*Luscinia luscinia*)

Der Sprosser ist von allem in dichteren Gehölzen zu finden. Er bevorzugt im Gegensatz zur Nachtigall eher feuchtere Gehölzbereiche wie Verlandungszonen, Flussauen und Bruchwälder. Er kann aber auch in eher trockenen Gebieten vorkommen. Wichtig ist eine krautige Bodenvegetation im Wechsel mit offeneren Bodenbereichen. Der Nestbau erfolgt im Schutz von Sträuchern und Bäumen in hoher Vegetation am Boden.

Nachweise:

Der Sprosser war mit 15 Brutvorkommen ein regelmäßiger Brutvogel innerhalb des Untersuchungsgebiets. Dabei war er sowohl im nordwestlichen sowie südlichen Flächenkomplex als auch auf der nord-östlichen Untersuchungsfläche vertreten. Er kam vor allem entlang der Gebüsche und Hecken des Altzeschdorfer Mühlenfließes, den Gehölzreihen zwischen den Feldern und entlang der Vegetation der Bahntrasse im Westen und der stillgelegten Bahntrasse am nordöstlichen Rand des UG als Brutvogel vor. Ein lokaler Vorkommensschwerpunkt war die brachliegende Halboffenlandfläche im Norden.

Star (*Sturnus vulgaris*)

Der Star bevorzugt Grünland zur Nahrungssuche mit benachbarten Brutmöglichkeiten in Höhlen alter Bäume. Nahrungs- und Brutgebiet können aber auch weit auseinanderliegen. Besiedelt werden Feldgehölze, Randlagen von Wäldern und Forsten, Alleen an Feld- und Grünlandflächen. Teilweise brütet die Art auch im Inneren von Wäldern, mit Ausnahme von Fichten-Altersklassenwäldern. Besiedelt werden ebenfalls alle Stadthabitate bis zu baumarmen Stadtzentren und Neubaugebieten.

Nachweise:

Vom Star wurden zwei Brutvorkommen im Untersuchungsgebiet festgestellt. Diese lagen entlang des laubholzreichen Waldbestandes des Altzeschdorfer Mühlenfließes. Im Sommer gab es vor allem entlang der stillgelegten Bahntrasse im Osten, aber auch auf dem südlichen Flächenkomplex nahrungssuchende Trupps von 20-50 Tieren (inklusive Jungtiere).

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Der Turmfalke besiedelt urbane Bereiche sowie offene und halboffene Landschaften aller Art. Brutplätze können sich in Biotopflächen aller Art mit potenziellen Nistplätzen befinden, so z. B. in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen oder im Randbereich angrenzender Wälder. Im urbanen Bereich befinden sich Brutplätze überwiegend an hohen Gebäuden (Kirchen, Hochhäuser). Besiedelt werden außerdem Industrieanlagen, Schornsteine, große Brückenbauwerke, Gittermasten und an den verschiedensten Strukturen angebrachte Nistkästen. Gebietsweise gibt es auch Vorkommen in vorhandenen Felswänden und Steinbrüchen.

Nachweise:

Der Turmfalke wurde über den Feldern im Norden des Untersuchungsgebiets mehrmals bei der Nahrungssuche beobachtet.

Waldkauz (*Strix aluco*)

Als überwiegende Waldart besiedelt der Waldkauz bevorzugt lichte Altholzbestände (Laub- und Mischwälder). Forstbestände müssen Höhlenbäume oder künstliche Nisthöhlen bieten und kleine Lichtungen oder Kahlschläge enthalten. Daneben kommt die Art auch in lockeren Siedlungsgebieten mit Altbaumbeständen vor (Gärten, Parks, Friedhöfe, Alleen). Strukturarme Agrarlandschaften und junge, forstliche Monokulturen werden gemieden.

Nachweise:

Am 15.06.2023 wurden während einer Nachtbegehung rufende Ästlinge des Waldkauzes im laubholzreichen Wald des Altzeschdorfer Mühlenfließes am südlichen Rand der nordöstlichen Untersuchungsfläche nachgewiesen.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der Weißstorch besiedelt offene oder halboffene, möglichst extensiv genutzte Nass- oder Feuchtgrünlandgebiete mit geeigneten Horstplattformen auf Gebäuden, Masten oder Bäumen in der Nähe. Zum Teil brütet die Art in lockeren Kolonien.

Nachweise:

Vom Weißstorch wurde ein Brutpaar etwas außerhalb des Untersuchungsgebiets nachgewiesen. Er brütete in der Saison 2023 auf einem Horst ca. 200 m nördlich des südlichen Flächenkomplexes in der Ortschaft Wüste Kunersdorf.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

Die Wiesenweihe besiedelt großräumige, offene bis halboffene Niederungslandschaften, Feuchtwiesen, Brachen, Niedermoore, Hoch- und Übergangsmoore und Marschen, aber auch ackerbaulich geprägte Flussauen und Börden sowie Dünentäler im Küstenbereich. Als Neststandort wählt sie landseitig degenerierende Röhrichte, Ried und Hochstauden, aber auch hohes Gras von Feuchtwiesen und zunehmend Getreide- und Rapsäcker.

Nachweise:

Am 26.04.2023 wurde eine Wiesenweihe im Süden des Untersuchungsgebiets dabei beobachtet, wie sie auf Nahrungssuche über die Felder flog.

3.1.3 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Brutvogelvorkommen

Bei der Brutvogelkartierung wurde das Vorkommen von insgesamt 59 Vogelarten im Untersuchungsgebiet festgestellt. 29 Arten sind als wertgebend eingestuft, wovon 20 Arten als Brutvögel im Untersuchungsgebiet vorkommen.

Unmittelbar auf den weitläufigen Feldern bzw. den extensiv genutzten Grünlandflächen brüteten Feldlerchen, Grauammern, Jagdfasane und Wiesenschafstelzen. Die Feldlerche ist mit insgesamt 31 Revieren die am häufigsten vorkommende Art. Mit 15 festgestellten Brutpaaren waren die Grauammer und der Sprosser die zweithäufigsten wertgebenden Brutvogelarten im Offenland. Der Neuntöter wurde mit sieben Brutvorkommen im Halboffenland des Altzeschdorfer Mühlenfließes und entlang von Bahntrassen erfasst. Die Goldammer war mit 18 Revieren am Waldrand und entlang der gehölzbestandenen Feldwege ein regelmäßiger Brutvogel. Die Mönchsgrasmücke war ebenfalls mit 18 Revieren vertreten.

Als Nahrungshabitat waren die ausgedehnten Agrarflächen unter anderem auch für einige selten vorkommende bzw. gefährdete Arten von großer Bedeutung. Mit Rot- und Schwarzmilan, Seeadler, Turmfalke, Rohr- und Wiesenweihe, Sperber, Habicht und Mäusebussard wurden neun Greifvogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen, die die Felder als Nahrungshabitat nutzten bzw. hier in ihrem Großrevier vorkamen. Waldkäuse brüteten im Waldbestand an der nordöstlichen Teilfläche. Für sie sind

ebenfalls die Felder als Nahrungshabitat von Bedeutung. Mehrere Kranichpaare wurden wiederholt in der Feldflur auf Nahrungssuche beobachtet.

Das Angebot an Sämereien der Wildblumenraine entlang von Feldrandstreifen und auf extensiv genutztem Grünland wurde von Stieglitzen und Bluthänflingen genutzt, die entlang der Waldränder und in den Feldgehölzen brüteten. Ebenfalls nutzten die gebäudebrütenden Mehl- und Rauchschwalben sowie Mauersegler den Luftraum über den Feldern zur Nahrungssuche, brüteten jedoch nicht innerhalb des Untersuchungsgebiets.

Das Altzeschdorfer Mühlenfließ sowie die Feldwege und Bahntrassen des Untersuchungsgebiets sind von Gehölzen und Hecken gesäumt, entlang derer sich Gebüschbrüter wie Dorn-, Garten-, Klapper- und Mönchsgrasmücken, Amsel, Rotkehlchen, Sprosser und Zaunkönig nisteten.

Der nördliche Teil des Untersuchungsgebiets ist an der südlichen sowie westlichen Seite vom Altzeschdorfer Mühlenfließ umgeben, dessen teils feuchter Laubmischwaldsaum einen hohen Strukturreichtum aufweist. Höhlen- bzw. Halbhöhlenbrüter wie Star, Blau-, Kohl und Sumpfmeise, Kleiber, Gartenrotschwanz und Gartenbaumläufer kamen hier vor. Mit Bunt-, Grün-, und Schwarzspecht wurden in den Wäldern drei Spechtarten als Brutvögel nachgewiesen. Die auf der Roten Liste stehenden Arten Pirol, Grauschnäpper und Kuckuck sowie Fitis und Waldlaubsänger nutzten die Waldbestände zur Reproduktion. In den feuchten sumpfigen Niederungen des Altzeschdorfer Mühlenfließes brüteten an Schilf bzw. Röhrichte gebundene Arten wie die Rohrammer und der Teichrohrsänger sowie der in dichter Vegetation in Gewässernähe brütende Sumpfrohrsänger.

Die brachliegende Fläche im Norden des Untersuchungsgebiets sowie das Altzeschdorfer Mühlenfließ sind besonders wertvolle Flächen, auf denen sich eine Vielzahl an zum Teil wertgebenden Arten in teilweise hohen Bestandsdichten fanden. Gleichermäßen ist vor allem die Feldflur des nördlichen Teils des Untersuchungsgebiets für die Feldlerche von großer Bedeutung, hier war eine hohe Dichte an Feldlerchenrevieren zu verzeichnen.

Insgesamt setzt sich die im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Brutvogelfauna aus häufigen, ubiquitär vorkommenden Arten und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an geschützten bzw. gefährdeten Arten zusammen. Es wurden Vorkommen von in Deutschland und / oder in Brandenburg gefährdeter bzw. auf der Vorwarnliste stehender Arten (Bluthänfling, Dorngrasmücke, Feldlerche, Gelbspötter, Grauammer, Grauschnäpper, Grünspecht, Habicht, Kuckuck, Mäusebussard, Neuntöter, Pirol, Rohrweihe, Sprosser, Star, Weißstorch) unmittelbar als Brutvogel bzw. im Großrevier nachgewiesen. Als Nahrungsgäste wurden weitere in Deutschland und / oder in Brandenburg gefährdete bzw. auf der Vorwarnliste stehende Arten nachgewiesen (Feldsperling, Heidelerche, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Sperber, Turmfalke). Mit der Wiesenweihe wurde eine stark gefährdete Art als Nahrungsgast nachgewiesen.

Die Feldflur des Untersuchungsgebiets weist eine mittlere bis hohe Bedeutung für die Avifauna auf. Für die Waldbereiche kann ebenfalls eine mittlere bis hohe Bedeutung für die Avifauna konstatiert werden.

3.2 Reptilien

3.2.1 Beschreibung der erfassten Reptilien-Fauna

Die Untersuchung der Reptilien erfolgte im gesamten Untersuchungsgebiet und mit dem Schwerpunkt auf artenschutzrechtlich streng geschützte Arten.

Als Vorhabenfläche für die PV-Anlage sind diverse Ackerschläge westlich von Lebus und bei Wüste Kunersdorf vorgesehen. Für Reptilien potenziell geeignete Habitate befinden sich vor allem in den an die Vorhabenflächen unmittelbar angrenzenden Strukturen. Hierzu zählen u. a. die Waldsäume, Heckenstrukturen, eine ruderalisierte Lagerfläche an einem Gewerbegebiet, eine größer eingezäunte Sukzessionsfläche mit Offenbereichen und Gehölzaufwuchs, eine Schuttdeponie und eine stillgelegte Bahntrasse.

Im Ergebnis der Kartierungen im Jahr 2023 wurden insgesamt zwei Reptilien-Arten nachgewiesen. Bedeutsam ist vor allem das Vorkommen der Zauneidechse, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt ist. Die Art ist daher nach § 7 BNatSchG streng geschützt. Die Zauneidechse gilt in Brandenburg als gefährdet. Deutschlandweit steht die Zauneidechse auf der Vorwarnliste.

Als weitere Art wurde die, in der deutschen Roten Liste auf der Vorwarnliste geführten Waldeidechse erfasst. In Brandenburg hat die Waldeidechse eine Gefährdung unbekannten Ausmaßes.

In der folgenden Tabelle werden die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Reptilienarten mit ihren Schutzstatus angegeben.

Tab. 5: Reptilien-Nachweise (Erfassung 2023)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	FFH-RL	BArt-SchV	BNat-SchG
Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	V	G	-	b	b
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	s	s

Legende:

RL D = Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020)

RL BB = Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß et al. 2004)

FFH-RL = Arten aus Anhang II bzw. IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

BArtSchV = Schutzstatus nach Bundesartenschutzverordnung Anlage I

BNatSchG = Schutzstatus nach § 7 Bundesnaturschutzgesetz

Gefährdungsstatus: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, * = ungefährdet

Schutzstatus: s = streng geschützt, b = besonders geschützt

Max. Häufigkeit: Die Häufigkeit der vorkommenden Arten wird in absoluten Zahlen angegeben

Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

3.2.2 Beschreibung der wertgebenden Reptilienarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertgebenden Reptilien-Art hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Als wertgebend werden die Reptilien benannt, die entweder in der Roten Liste von Brandenburg oder von Deutschland mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden (SCHNEEWEIß et al. 2004, ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020) und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt sind.

Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

Die Waldeidechse besiedelt eine große Bandbreite unterschiedlicher Lebensräume. Den besiedelten Lebensräumen ist in der Regel eine geschlossene, deckungsreiche Vegetation mit exponierten Stellen zum Sonnen und ein gewisses Maß an Bodenfeuchtigkeit gemeinsam (GÜNTHER & VÖLKL 1996). Erst das Vorhandensein des Mosaiks von bestimmten Mikrohabitaten ist der entscheidende Habitatfaktor für ein Vorkommen von Waldeidechsen (GLANDT 2001). Im Verlauf eines Jahres sind Überwinterungshabitate, Sonnenplätze, Paarungsplätze, Streifgebiete mit ausreichend Beutetieren sowie verschiedene Versteckplätze notwendige Teillebensräume. Die Waldeidechse kommt in ganz Deutschland vor (GÜNTHER & VÖLKL 1996).

Nachweise

Die Waldeidechse konnte lediglich auf der Fläche REP08 nachgewiesen werden. Dort wurden bei der Begehung im August vier juvenile Waldeidechsen am westlichen Saum des Ackers an der stillgelegten Bahntrasse, bzw. im Saumbereich der Schuttdeponie erfasst.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die Zauneidechse besiedelt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Die Lebensräume der Art sind wärmebegünstigt und bieten gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen (BLANKE 2004). Typische Habitate sind Grenzbereiche zwischen Wäldern und der offenen Landschaft sowie gut strukturierte Flächen mit halboffenem bis offenem Charakter, wobei die Krautschicht meist recht dicht, aber nicht vollständig geschlossen ist. Wichtig sind außerdem einzelne Gehölze bzw. Gebüsche sowie vegetationslose oder -arme Flächen. Standorte mit lockerem, sandigem Substrat sowie ausreichender Bodenfeuchte werden bevorzugt. Entscheidend ist das Vorhandensein der unterschiedlichen Mikrohabitate in einem Mosaik. SCHNEEWEIß et al (1994) bezeichnen die Zauneidechse als die am weitesten verbreitete Eidechsenart in Brandenburg, wobei individuenreiche Vorkommen aber nur noch selten zu finden sind. Die Art leidet großflächig unter Habitatverlusten.

Nachweise

Insgesamt wurden zehn Flächen im Untersuchungsgebiet auf ein Vorkommen von Reptilien hin untersucht. Insgesamt konnten auf acht der zehn potenziellen Habitatflächen Zauneidechsen nachgewiesen werden. Sechs der Habitatflächen stellen hochwertige Lebensräume für die Zauneidechse dar. Dazu zählen die stillgelegte Bahntrasse, eine größere, eingezäunte Sukzessionsfläche (Ersatzmaßnahme?) sowie die Lagerplätze und Deponieflächen am Gewerbegebiet bei Wüste Kunersdorf. An der Lebuser Bahnbrücke befindet sich zudem ein Reptilien-Ersatzhabitat, dass dort vermutlich als Ausgleich für eine anderes Projekt angelegt worden ist. Keine Nachweise gelangen auf dem relativ frisch abgeholzten Bereich entlang des Alteschdorfer Mühlenfließes sowie an einem Feldgehölz zwischen zwei Ackerflächen.

3.2.3 Beschreibung und Bewertung der untersuchten Reptilien-Untersuchungsflächen

Insgesamt wurden zehn potenzielle Habitatflächen innerhalb des Untersuchungsgebietes abgegrenzt und auf ein Vorkommen von Reptilien hin untersucht. In der folgenden Tabelle werden die Untersuchungsflächen mit ihren Vorkommen beschrieben und bewertet.

Tab. 6: Reptilien-Untersuchungsflächen (Erfassung 2023)

Bez.	Beschreibung	Nachgewiesene Arten	Max. Anz./ Stadium			Bemerkung	Bedeutung
			ad	sub	juv		
REP01	Reptilien-Ersatzhabitat an der Le-buser-Bahnbrücke	Zauneidechse	2	1	0	hohe Habitategung, Reproduktion nachgewiesen	hoch
REP02	Stellenweise lichter Gehölzstreifen zwischen Bahnstrecke und Acker-saum	Zauneidechse	1	0	0	mittlere Habitategung	mittel
REP03	Relativ junge Abholzungsfläche am Hang entlang Altzeschdorfer Mühlenfließ	kein Nachweis	0	0	0	geringe Habitategung	gering
REP04	Gehölzbestand mit Offenbereichen und Ackerrandstreifen entlang Altzeschdorfer Mühlenfließ	Zauneidechse	5	2	3	hohe Habitategung, Reproduktion nachgewiesen	hoch
REP05	Sukzessionsfläche mit Offenbereichen und Gehölzaufwuchs (möglw. Ersatzmaßnahme)	Zauneidechse	6	2	2	sehr hohe Habitat-egung, Reproduktion nachgewiesen	hoch
REP06	Abschnitt von stillgelegte Bahntrasse, stellenweise zugewuchert. Fläche liegt außerhalb am Rand der 20m-Puffers und wurde erst bei der letzten Begehung aufgrund der hohen Eignung in das Kartierprogramm aufgenommen.	Zauneidechse	-	-	15	sehr hohe Habitat-egung, wegen spätem Erfassungsbeginn kein Nachweis adulter Tiere aber Reproduktion nachgewiesen	hoch
REP07	Ruderalisierte Fläche hinter Gewerbegebiet mit Sandhaufen und Steinablagerungen	Zauneidechse	3	4	10	sehr hohe Habitat-egung, Reproduktion nachgewiesen	hoch
REP08	Ackersaum an Deponie und Abschnitt von stillgelegter Bahntrasse	Waldeidechse	0	0	4	sehr hohe Habitat-egung, Reproduktion nachgewiesen	hoch
		Zauneidechse	5	0	6		
REP09	Abschnitt von stillgelegter Bahntrasse, als Spazierweg von vielen Hundebesitzern genutzt	Zauneidechse	1	0	2	mittlere Habitategung, Reproduktion nachgewiesen	mittel
REP10	Gehölzstreifen zwischen zwei Äckern	kein Nachweis	0	0	0	geringe Habitategung, möglicher Verbreitungskorridor	gering

Legende:
Max. Anzahl: Die Häufigkeit der vorkommenden Arten wird in absoluten Zahlen angegeben
Status: ad = adult, sub = subadult, juv = juvenil

3.2.4 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Reptilienvorkommen

Im Untersuchungsgebiet wurden mit der Waldeidechse und der streng geschützten Zauneidechse zwei Reptilien-Arten nachgewiesen.

Geeignete Habitate der Zauneidechse befinden sich ausschließlich in den Randbereichen des Vorhabengebietes. Bei der Sukzessionsfläche (REP05) sowie bei der stillgelegten Bahntrasse (REP06), der Fläche entlang des Alteschdorfer Mühlenfließes (REP04), der Deponie (REP08) und der Lagerfläche am Gewerbegebiet (REP07) handelt es sich um großflächige und hochwertige Reptilien-Lebensräume. Insbesondere die stillgelegte Bahntrasse zieht sich von Norden bei Lebus bis nach Süden durch das gesamte Gebiet und stellt einen bedeutenden Verbreitungskorridor für Reptilien dar.

Die Waldeidechse konnte nur einmalig am westlichen Ackerrand bei der Deponie im Bereich Wüste Kunersdorf (REP08) festgestellt werden.

Zusammenfassend betrachtet hat das Untersuchungsgebiet vor allem aufgrund des Nachweises der streng geschützten Zauneidechse eine hohe Bedeutung für Reptilien. Die hohe Bedeutung bezieht sich allerdings vor allem auf die an die Ackerschläge angrenzenden Habitatflächen. Die Ackerschläge selbst haben lediglich in den Randbereichen eine geringe Bedeutung, sind aber ansonsten als Reptilien-Habitat weitgehend ungeeignet.

3.3 Rastvögel

3.3.1 Beschreibung der erfassten Rast- und Gastvogelvorkommen

Insgesamt wurden im Rahmen der in den Jahren 2023 und 2024 durchgeführten Rastvogel-Kartierungen 31 Vogelarten im Untersuchungsraum nachgewiesen. Davon sind 16 Arten als wertgebend einzustufen.

Als bemerkenswert einzustufen sind die Vorkommen der auf der Roten Liste der wandernden Vögel (HÜPPOP et al. 2012) die als stark gefährdet eingestuft sind, Kornweihe, Kurzschnabelgans, Raubwürger und Raufußbussard. Mit dem Rotmilan tritt zudem eine gefährdete Art auf. Auf der Vorwarnliste der wandernden Vögel werden weiterhin Kiebitz und Weißstorch aufgeführt.

Goldregenpfeifer, Kornweihe, Kranich, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler und Weißstorch werden im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Als streng geschützt gelten die folgenden nachgewiesenen Arten: Goldregenpfeifer, Kiebitz, Kornweihe, Kranich, Mäusebussard, Raubwürger, Raufußbussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler, Sperber Turmfalke und Weißstorch.

Im Untersuchungsraum wurden während der Erfassung folgende Arten als Rast- oder Gastvogel festgestellt:

Tab. 7: Rast- und Zugvogel-Nachweise (Erfassung 2023/2024)

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz			Anzahl	
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	Max.	Ges.
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	-	-	-	150	250
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	3450	7922
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	250	650
Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i>	-	-	-	300	600
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	-	-	-	400	800
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	-	-	-	100	100
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	1/-	Anh. I	3	33	33
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	160	227
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	V	-	3	35	118
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	2	Anh. I	A	1	3
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	350	1048
Kurzschnabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	2	-	-	4	4
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A	4	58
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	51	51
Nordische Gänse	<i>unbestimmt</i>				830	1070
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	-	3	1	1
Rauchschnalze	<i>Hirundo rustica</i>	-	-	-	150	250
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	2	-	A	1	3
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	600	600
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	Anh. I	A	1	1
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-	-	-	100	200
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	3	Anh. I	A	3	28
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	2/-	-	-	2050	5970
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	Anh. I	A	3	3
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	Anh. I	A	1	3

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz			Anzahl	
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	Max.	Ges.
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	100	100
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	A	1	4
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-	500	1180
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	A	2	20
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-	400	400
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3/IV	Anh. I	3	1	1
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	-	-	200	600
Legende: RL D w: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland wandernder Vögel (HÜPPOP et al. 2012) VSRL: Arten nach Anhang I bzw. Artikel 4 (2) der EU-Vogelschutzrichtlinie SG: streng geschützte Art bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3 A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung, 3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet Anzahl Max.: Maximale Anzahl der Individuen pro Begehungen Anzahl Ges.: Summe der Individuen über alle Begehungen Bei den fett hervorgehobenen Einträgen handelt es sich um wertgebende Vogelarten. * Sammelbegriff für Vorkommen, bei denen eine genaue Differenzierung zwischen Saat- und Blässgans nicht möglich war, bzw. deren Mengenanteile bei gemischten Trupps nicht ermittelt werden konnte ** zumindest bei den am Boden rastenden und äsenden Saatgänsen handelt es sich ausschließlich um die ungefährdete Unterart „<i>rossicus</i>“ (Tundra-Saatgans)						

Das Untersuchungsgebiet ist in zwei Teilbereiche unterteilt. In den folgenden Tabellen werden die Rast- und Zugvogel Vorkommen im „Teilgebiet Lebus“ und im „Teilgebiet Wüste Kunersdorf“ getrennt dargestellt. In der Beschreibung der Vorkommen im Text, werden die relevanten Arten ebenfalls nach den Teilgebieten getrennt beschrieben.

Tab. 8: Rast- und Zugvogel-Nachweise im Teilgebiet „Lebus“ (Erfassung 2023/2024)

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz			Anzahl	
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	Max.	Ges.
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	-	-	-	150	250
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	3450	6181
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	250	650
Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i>	-	-	-	300	600
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	-	-	-	400	800
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	-	-	-	100	100
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	1/-	Anh. I	3	33	33
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	160	172
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	V	-	3	31	83
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	2	Anh. I	A	1	3
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	15	65
Kurzschnabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	2	-	-	4	4
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A	4	42
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	51	51

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz			Anzahl	
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	Max.	Ges.
Nordische Gänse	<i>unbestimmt</i>				830	1070
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	-	3	1	1
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	-	-	-	150	250
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	2	-	A	1	3
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	600	600
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	Anh. I	A	1	1
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-	-	-	100	200
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	3	Anh. I	A	3	20
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	2/-	-	-	2050	4134
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	Anh. I	A	1	3
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	100	100
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	A	1	3
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-	500	1030
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	A	2	15
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-	400	400
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	-	-	200	400

Legende:

RL D w: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland wandernder Vögel (HÜPPOP et al. 2012)

VSRL: Arten nach Anhang I bzw. Artikel 4 (2) der EU-Vogelschutzrichtlinie

SG: streng geschützte Art bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3
A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung,
3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet,
V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet

Anzahl Max.: Maximale Anzahl der Individuen pro Begehungen

Anzahl Ges.: Summe der Individuen über alle Begehungen

Bei den **fett** hervorgehobenen Einträgen handelt es sich um wertgebende Vogelarten.

* Sammelbegriff für Vorkommen, bei denen eine genaue Differenzierung zwischen Saat- und Blässgans nicht möglich war, bzw. deren Mengenanteile bei gemischten Trupps nicht ermittelt werden konnte

** zumindest bei den am Boden rastenden und äsenden Saatgänsen handelt es sich ausschließlich um die Unterart „*rossicus*“ (Tundra-Saatgans)

Tab. 9: Rast- und Zugvogel-Nachweise im Teilgebiet „Wüste Kunersdorf“ (Erfassung 2023/2024)

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz			Anzahl	
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D w	VSRL	SG	Max.	Ges.
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	-	-	-	1250	1741
Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-	19	55
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	V	-	3	35	35
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	Anh. I	A	350	983
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	A	1	16
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	3	Anh. I	A	2	8
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	2/-	-	-	850	1836
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	Anh. I	A	3	3
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	A	1	1
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-	150	150
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	A	1	5
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3/V	Anh. I	3	1	1
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	-	-	100	200

Legende:

RL D w: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland wandernder Vögel (HÜPPOP et al. 2012)

VSRL: Arten nach Anhang I bzw. Artikel 4 (2) der EU-Vogelschutzrichtlinie

SG: streng geschützte Art bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3
A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung,
3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet,
V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet

Anzahl Max.: Maximale Anzahl der Individuen pro Begehungen

Anzahl Ges.: Summe der Individuen über alle Begehungen

Bei den **fett** hervorgehobenen Einträgen handelt es sich um wertgebende Vogelarten.

* Sammelbegriff für Vorkommen, bei denen eine genaue Differenzierung zwischen Saat- und Blässgans nicht möglich war, bzw. deren Mengenanteile bei gemischten Trupps nicht ermittelt werden konnte

** zumindest bei den am Boden rastenden und äsenden Saatgänsen handelt es sich ausschließlich um die Unterart „*rossicus*“ (Tundra-Saatgans)

3.3.2 Beschreibung wertgebender Rastvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungs-Raum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertgebenden bzw. besonders planungsrelevanten Rastvogelarten hinsichtlich ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum beschrieben. Hierzu werden die Rastvögel gerechnet, die entweder in der Roten Liste wandernder Vögel in Deutschland (HÜPPOP et al. 2012) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden und / oder gemäß Anhang A der EU-Artenschutzverordnung bzw. nach Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung streng geschützt und / oder Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie sind. Darüber hinaus werden die Vorkommen nordischer Gänse beschrieben.

Nordische Saat- und Bläss- und Graugänse (*Anser fabalis*, *Anser albifrons* und *Anser anser*)

Da beide Arten teilweise in gemischten Schwärmen beobachtet wurden, werden die Vorkommen im Folgenden zusammenfassend betrachtet.

Von der Blässgans wurden insgesamt 7.922 Vögel als überfliegende und äsende Tiere im gesamten Untersuchungskorridor erfasst. Davon waren 4.838 rastende bzw. nahrungssuchende Tiere, welche sich auf vier Trupps verteilten.

Alle äsenden Blässgänse, also alle 4.838 Individuen, befanden sich ausschließlich im Teilgebiet Lebus. Die Nachweise stammen aus den Monaten November und März. Der größte nahrungssuchende Trupp wurde Anfang November bei der siebten Begehung kartiert. 3.450 Blässgänse befanden sich im Osten vom Teilgebiet Lebus auf einem Wintergetreideacker bei der Nahrungssuche. Der größte überfliegende Trupp im Teilgebiet Lebus bestand aus 600 Blässgänsen, welche das zentrale Gebiet nach Westen in einer Höhe von 100 m überflogen. Insgesamt konnten in der Fläche sechs Flugbewegungen von insgesamt 1.343 Blässgänsen erfasst werden.

Im Teilgebiet Wüste Kunersdorf wurden keine äsenden Blässgänse festgestellt, allerdings konnten Ende November während der achten Begehung drei fliegende Trupps mit insgesamt 1.271 Blässgänsen, die teilweise mit anderen Gänsen vergesellschaftet waren, nachgewiesen werden. Insgesamt wurden fünf Trupps mit 1.741 Individuen im Teilbereich fliegend registriert.

Von der Tundra-Saatgans sind insgesamt 5.970 Tiere nachgewiesen worden.

Im Teilgebiet Lebus wurden 2.984 äsende Tundra-Saatgänse erfasst. Diese verteilten sich auf vier Trupps. Der größte nahrungssuchende Schwarm bestand dort aus 2.050 Saatgänsen und wurde bei der 07. Begehung im November im Westen der Teilfläche auf einem Wintergetreideacker festgestellt. Fünf Trupps und insgesamt 1.150 Saatgänse überflogen den Teilbereich Lebus. Der größte Trupp wurde im November bei der achten Begehung erfasst und bestand aus 720 Tieren.

Im Teilgebiet Wüste Kunersdorf wurde lediglich ein äsender Trupp Saatgänse bestehend aus 114 Tieren Ende Oktober bei der sechsten Begehung nachgewiesen. Diese befanden sich bei der Nahrungssuche auf einer Ackerfläche im Südwesten. Mit insgesamt 1.722 beobachteten Individuen in sieben Trupps wurde das Teilgebiet Wüste Kunersdorf regelmäßig von der Saatgans überflogen. Der größte Trupp bestand aus 850 Tieren und wurde in der zweiten November Hälfte festgestellt.

Zuzüglich wurden in vier Flügen 1.070 nordische Gänse registriert, welche aufgrund der Lichtverhältnisse und fehlender Rufe nicht auf Artniveau bestimmt werden konnten. Alle 1.070 Nordischen Gänse sind im Teilgebiet Lebus festgestellt worden.

Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*)

Lediglich ein Vorkommen äsender Kurzschnabelgänse ist im Oktober innerhalb des 300-m-Radius nachgewiesen worden. Die Tiere wurden im Teilgebiet Lebus verortet. Vier nahrungssuchende Vögel befanden sich auf der Wintergetreidefläche im westlichen Gebiet nahe dem dortigen Feldweg.

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Der einzige Nachweis von 33 Goldregenpfeifern wurde im südöstlichen Teilgebiet Lebus erbracht. Der Trupp nahrungssuchender Vögel konnte in der dritten Oktober Dekade, während der sechsten Rastvogelbegehung auf einer Wintergetreidefläche kartiert werden.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Vom Kiebitz liegen insgesamt fünf Feststellungen mit insgesamt 118 Individuen vor. Vier der Nachweise befanden sich im Teilgebiet Lebus. Davon konnten in der ersten Oktoberhälfte bei der sechsten Begehung 37 Kiebitze, die sich auf einen Trupp von 18 sowie einen Schwarm von 19 Tieren aufteilten, gesichert werden. Beide Trupps befanden sich bei der Nahrungssuche. 19 Vögel befanden sich auf der Wintergetreidefläche im Südosten nördlich des Altzeschdorfer Mühlenfließ und 18 Kiebitze befanden sich auf der Wintergetreidefläche im Südwesten östlich des Altzeschdorfer Mühlenfließ. Bei der gleichen Begehung konnten im Teilgebiet Wüste Kunersdorf 35 Kiebitze bei der Nahrungssuche auf dem westlichen Maisstoppelacker gesichert werden. Erwähnenswert bleibt, dass fünf der Nachweise im Oktober und lediglich ein weiterer im März erbracht wurden.

Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Kornweihen nutzten dreimal das Untersuchungsgebiet zur Nahrungssuche. Alle drei Beobachtungen befanden sich im Teilgebiet Lebus. Es handelte sich dabei um zwei adulte Vögel, von denen einer ein Weibchen und einer ein Männchen war. Bei dem dritten Vogel handelte es sich um einen diesjährigen Vogel im Jugendkleid. Die Erfassungen wurden in den Monaten Oktober, Januar und März getätigt.

Kranich (*Grus grus*)

Kleinere Trupps in zwei- bis dreistelliger Anzahl rastender und ziehender Kraniche wurden bei fast allen Begehungen erfasst. Insgesamt konnten 1.048 Kraniche nachgewiesen werden. Im Teilgebiet Lebus konnten 819 äsende Kraniche gezählt werden, welche sich auf zwölf Erfassungen verteilten. Die dort größte Anzahl an nahrungssuchenden Kranichen bestand aus 541 Tieren. Diese verteilten sich auf zwei Schwärme und wurden Ende Februar bei der 14. Begehung erfasst. Zuzüglich wurden im Teilbereich Lebus 9-mal und insgesamt 50 Kraniche überfliegend registriert. Die meisten überfliegenden Kraniche wurden im Juli mit insgesamt 15 Vögeln in der Teilfläche kartiert.

Im Teilgebiet Wüste Kunersdorf sind insgesamt 918 nahrungssuchende Kraniche festgestellt worden. In der dritten Oktober-Dekade konnten insgesamt 424 äsende Kraniche auf der Teilfläche erfasst werden. Des Weiteren überflogen 65 Tiere in vier Flugbewegungen das Gebiet. Der größte Trupp bestand aus 68 Kranichen und wurde bei der achten Begehung im November festgestellt. Die Tiere überflogen das Gebiet in einer Höhe von 60 m nach Westen.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Der Mäusebussard war der häufigste Greifvogel innerhalb des Untersuchungsgebiets. Insgesamt liegen 58 Beobachtungen vor. Die Art wurde bei allen Begehungen nahrungssuchend, überfliegend und zum Teil auch am Boden ruhend nachgewiesen. Überwiegend handelte es sich um einzelne Tiere. Lediglich in einem Fall wurden vier Tiere gemeinsam erfasst. Im Teilgebiet Lebus konnten 29 Nachweise von insgesamt 34 nahrungssuchenden Mäusebussarden erbracht werden. Des Weiteren überflogen 10 Tiere die Teilfläche. Im Teilgebiet Wüste Kunersdorf wurden 14 nahrungssuchende Vögel erfasst und drei Tiere überflogen das Gebiet.

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

In zwei Fällen konnten nahrungssuchende Raubwürger im Teilbereich Lebus festgestellt werden. In der zweiten Januarhälfte wurde ein Tier im südlichen Bereich am Gehölzrand nördlich des Altzeschdorfer Mühlenfließ jagend erfasst. Anfang März konnte ein Raubwürger in den Baumhecken des nördlichen Feldweges nachgewiesen werden. Im Teilbereich Wüste Kunersdorf konnten keine Nachweise erbracht werden.

Raufußbussard (*Buteo lagopus*)

Vom Raufußbussard liegen insgesamt drei Nachweise vor. In allen drei Fällen nutzte die Art die südliche Feldflur des Teilbereiches Lebus zur Nahrungssuche. Erstmals konnte der Raufußbussard Anfang November registriert werden. Des Weiteren wurden Nachweise im Dezember und Januar erbracht. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich um dasselbe Tier handelte.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Ende August wurde einmalig eine weibliche Rohrweihe während der zweiten Begehung bei der Nahrungssuche beobachtet. Der Vogel flog in 5 m Höhe über die Agrarlandschaft im östlichen des Teilbereiches Lebus. Weitere Nachweise der Art konnten nicht erbracht werden.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Der Rotmilan wurde regelmäßig im gesamten Untersuchungsgebiet im Explorationsflug sowie bei der Nahrungssuche nachgewiesen. Insgesamt liegen 15 Beobachtungen überwiegend einzelner Individuen vor. Insgesamt wurden 20 Rotmilane beobachtet. Neun Nachweise von insgesamt 13 Individuen konnten im Teilgebiet Lebus erbracht werden sowie sechs Erfassungen von insgesamt sieben Rotmilanen im Teilgebiet Wüste Kunersdorf. Die Art wurde fast über dem gesamten Kartierzeitraum beobachtet. Lediglich im Januar und Februar während des starken Kälteeinbruchs im Kartierjahr wurden keine Rotmilane festgestellt. Nach dem Mäusebussard und Turmfalken war der Rotmilan der am häufigsten rastende Greifvogel im Gebiet.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Vom Schwarzmilan liegt lediglich ein Nachweis eines adulten Tieres mit zwei Jungvögeln vor. Die Vögel wurden im August im Teilgebiet Wüste Kunersdorf und dort in der östlichen Feldflur, bei der Nahrungssuche erfasst. Ein Zusammenhang mit lokalen Brutvorkommen ist nicht auszuschließen.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Vom Seeadler konnten insgesamt drei Nachweise erbracht werden. Alle Beobachtungen befanden sich im Teilbereich Lebus. In zwei Fällen überflogen Seeadler das Gebiet im Streckenflug beziehungsweise im Explorationsflug nach Osten in einer Höhe von 60 m bis 80 m. Diese Beobachtungen befanden sich in den Monaten Oktober und März. Des Weiteren wurde in der letzten Dezember-Dekade auf dem Wintergetreide-Acker ein nahrungssuchender und am Boden sitzender Seeadler kartiert. In allen drei Fällen handelte es sich um adulte Tiere.

Sperber (*Accipiter nisus*)

Einzelne Sperber wurden an mehreren Terminen überfliegend und bei der Nahrungssuche nachgewiesen. Drei Nachweise wurden im Teilbereich Lebus in der nördlichen, westlichen und östlichen Feldflur im September und Oktober erbracht. Zuzüglich konnte im Teilgebiet Wüste Kunersdorf in einem linienhaften Gehölz entlang eines Feldweges ein im Baum sitzender und ruhender Sperber erfasst werden.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Der Turmfalke ist ein regelmäßiger Rastvogel im Gebiet. Er wurde bei den meisten Begehungen nachgewiesen und nutzt das gesamte Gebiet zur Nahrungssuche. Lediglich im Monat Januar gab es keine Nachweise der Art. Insgesamt wurden 19 Beobachtungen von 20 Individuen kartiert. Von diesen befanden sich 15 im Teilgebiet Lebus und fünf im Teilgebiet Wüste Kunersdorf. Im Teilgebiet Lebus wurden einmalig zwei gemeinsam jagende Turmfalken Anfang Februar über dem südwestlichen Wintergetreide kartiert. Nach dem Mäusebussard war der Turmfalke der häufigste überwinternde Greifvogel im Gebiet.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Ein einzelner adulter Weißstorch wurde bei der ersten Begehung Mitte August im Teilbereich Wüste Kunersdorf festgestellt. Der Vogel befand sich dort auf einem Getreidestoppelacker bei der Nahrungssuche.

In der folgenden Tabelle sind alle Rastvogel-Beobachtungen, aufgegliedert nach den einzelnen Begehungen, zusammenfassend gelistet.

[illegible]

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																			
Monat	insg.	Aug.	September			Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Sperber	3/3				1/1			1/1		1/1										
Star	4/1180	1/280	1/250				1/150										1/500			
Turmfalke	18/19		3/3	2/2		1/1		1/1	1/1	2/2	1/1				2/3	1/1	2/2		2/2	
Wacholderdrossel	1/400								1/400											
Weißstorch	1/1	1/1																		
Wiesenpieper	3/400							2/300		1/100										
Trupp: Räumlich abgegrenzte Gruppe von Individuen einer Art. Dabei kann es sich bei einem Trupp um ein einzelnes oder mehrere (unbegrenzt viele) Tiere handeln. Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018) lokale Bedeutung regionale Bedeutung landesweite Bedeutung																				

Tab. 11: Anzahl im UG rastender bzw. Nahrung suchender Vogelarten im Teilgebiet „Lebus“ (Erfassung 2023/24)

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																		
Monat	insg.	Aug.	September		Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Bergfink	2/250						1/150							1/100					
Blässgans	4/4838							1/3450	2/1309							1/79			
Buchfink	3/550					1/250	1/200											1/100	
Erlenzeisig	4/600					1/100	1/100		1/300							1/100			
Feldlerche	5/800		1/100			1/100	1/400	1/100	1/100										
Feldsperling	1/100																1/100		
Goldregenpfeifer	1/33						1/33												
Graugans	1/160							1/160											
Kiebitz	4/83					1/15	2/37										1/31		
Kornweihe	2/2							1/1					1/1						

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																		
Monat		Aug.	September		Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung	insg.	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Kranich	6/25	2/4		1/3	1/6	1/6									1/6				
Kurzschnabelgans	1/4							1/4											
Mäusebussard	28/33	1/1	1/1	1/1	1/1	2/2	2/5	2/2	2/4	3/3	4/4		1/1	2/2	2/2	1/1	2/2	1/1	
Raubwürger	1/1													1/1					
Rauchschwalbe	1/150		1/150																
Raufußbussard	3/3								1/1					1/1		1/1			
Ringeltaube	1/600				1/600														
Rohrweihe	1/1		1/1																
Rotdrossel	2/200														1/100				1/100
Rotmilan	7/11					1/1	3/7			1/1						1/1	1/1		
Saatgans	4/2984							1/2050	2/909							1/25			
Seeadler	1/1											1/1							
Singdrossel	1/100						1/100												
Sperber	2/2				1/1			1/1											
Star	3/1030	1/280	1/250														1/500		
Turmfalke	13/14		2/2	1/1		1/1		1/1	1/1	1/1	1/1				1/2	1/1	2/2		1/1
Wacholderdrossel	1/400								1/400										
Wiesenpieper	3/400							2/300		1/100									

Trupp: Räumlich abgegrenzte Gruppe von Individuen einer Art. Dabei kann es sich bei einem Trupp um ein einzelnes oder mehrere (unbegrenzt viele) Tiere handeln.

Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018)

lokale Bedeutung

regionale Bedeutung

landesweite Bedeutung

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																			
Monat		Aug.	September			Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung	insg.	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Graugans	1/16						1/16													
Kiebitz	1/35						1/35													
Kranich	11/918				1/3	2/150	2/424	2/242	1/68	1/28		2/3								
Mäusebussard	13/13	2/2	1/1	1/1	1/1	1/1							1/1	1/1	2/2	1/1	1/1		1/1	
Rotmilan	6/7	1/2			1/1			1/1	1/1									1/1	1/1	
Saatgans	1/114						1/114													
Schwarzmilan	1/3	1/3																		
Sperber	1/1									1/1										
Star	1/150						1/150													
Turmfalke	5/5		1/1	1/1						1/1					1/1				1/1	
Weißstorch	1/1	1/1																		

Trupp: Räumlich abgegrenzte Gruppe von Individuen einer Art. Dabei kann es sich bei einem Trupp um ein einzelnes oder mehrere (unbegrenzt viele) Tiere handeln.
 Gastvogelarten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs aus nationaler Sicht (vgl. HEINICKE & MÜLLER 2018)

lokale Bedeutung
 regionale Bedeutung
 landesweite Bedeutung

Seite 33
Vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen
Photovoltaik-Anlage Lebus

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																			
Monat	insg.	Aug.	September			Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Blässgans	11/3084							1/110	5/1796	2/163				1/600	1/360			1/55		
Buchfink	1/100					1/100														
Graugans	5/51				1/8	1/4			1/19	1/18							1/2			
Kornweihe	1/1																1/1			
Kranich	11/105		1/2			1/8	1/2		1/38		1/1			1/2	2/19	1/5	1/13		1/15	
Mäusebussard	10/12		1/3	1/1		2/2	1/1	1/1			1/1	1/1		1/1			1/1			
Nilgans	1/51						1/51													
Nordische Gänse	4/1070						1/830		1/160				2/80							
Rauchschwalbe	1/100					1/100														
Rotmilan	8/10		1/1	1/3	1/1					1/1			1/1			1/1		1/1	1/1	
Saatgans	12/2872						3/580	2/354	2/1570	1/75		2/108			2/185					
Seeadler	2/2						1/1										1/1			
Sperber	1/1					1/1														
Turmfalke	1/1													1/1						
Wiesenpieper	2/200					1/100												1/100		
Trupp: Räumlich abgegrenzte Gruppe von Individuen einer Art. Dabei kann es sich bei einem Trupp um ein einzelnes oder mehrere (unbegrenzt viele) Tiere handeln.																				

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																			
Monat		Aug.	September			Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung	insg.	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Blässgans	6/1343								2/525	2/163				1/600				1/55		
Buchfink	1/100					1/100														
Graugans	2/12				1/8	1/4														
Kornweihe	1/1																1/1			
Kranich	7/40		1/2				1/2				1/1				1/2	1/5	1/13		1/15	
Mäusebussard	7/9		1/3	1/1		2/2					1/1			1/1			1/1			
Nilgans	1/51						1/51													
Nordische Gänse	4/1070						1/830		1/160				2/80							
Rauchschwalbe	1/100					1/100														
Rotmilan	7/9		1/1	1/3	1/1					1/1						1/1		1/1	1/1	
Saatgans	5/1150						1/255		1/720	1/75		1/95			1/5					
Seeadler	2/2						1/1										1/1			
Sperber	1/1					1/1														
Turmfalke	1/1													1/1						
Trupp: Räumlich abgegrenzte Gruppe von Individuen einer Art. Dabei kann es sich bei einem Trupp um ein einzelnes oder mehrere (unbegrenzt viele) Tiere handeln.																				

Art	Anzahl Trupps / Anzahl Individuen																			
Monat	insg.	Aug.	September			Oktober			November		Dezember		Januar		Februar		März		April	Juli
Begehung		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Blässgans	5/1741							1/110	3/1271						1/360					
Graugans	3/39								1/19	1/18							1/2			
Kranich	4/65					1/8			1/38					1/2	1/17					
Mäusebussard	3/3						1/1	1/1			1/1									
Rotmilan	1/1												1/1							
Saatgans	7/1722						2/325	2/354	1/850			1/13			1/180					
Wiesenpieper	2/200					1/100												1/100		

Trupp: Räumlich abgegrenzte Gruppe von Individuen einer Art. Dabei kann es sich bei einem Trupp um ein einzelnes oder mehrere (unbegrenzt viele) Tiere handeln.

3.3.3 Bewertung des Untersuchungskorridors als Rastvogellebensraum

Die Rastvogelkartierung erbrachte Rastvorkommen von insgesamt 31 Vogelarten, von denen 16 als wertgebend eingestuft werden. Hervorzuheben sind die Nachweise der laut Roter Liste wandernden Vogelarten. Der Goldregenpfeifer gilt als vom Aussterben bedroht. Als stark gefährdete Arten gelten Kornweihe, Kurzschnabelgans, Raubwürger, Raufußbussard und Saatgans. Als gefährdete Art wurde der Rotmilan nachgewiesen. Auf der Vorwarnliste wird der Kiebitz und der Weißstorch geführt. Die genannten Arten wurden vereinzelt bzw. in kleineren Trupps festgestellt.

Regelmäßig wurden äsende Kraniche mit kleineren Individuenzahlen festgestellt.

Nordische Tundra-Saat- und Blässgänse nutzten das Untersuchungsgebiet lediglich sporadisch als Äsungs- bzw. Rasthabitat mit teils bis zu vierstelligen Individuenzahlen.

Nach HEINICKE & MÜLLER (2018) ist dem Bestand der Blässgans im Teilgebiet Lebus aufgrund der Anzahl rastender Individuen bei der siebten und achten Begehung im November eine landesweite Bedeutung zuzuschreiben. Die Tundra-Saatgans hat im Teilgebiet Lebus eine regionale Bedeutung. Die Bestände des Goldregenpfeifers sind von lokaler Bedeutung.

Insgesamt weist das Untersuchungsgebiet eine **mittlere bis hohe Bedeutung** als Rastvogellebensraum auf.

4 Verwendete Literatur

- ABBO [ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN - BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN] (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin, Rangsdorf, 683 S.
- ALBRECHT, K., T. HÖR, F. W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN, & C. GRÜNFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: 372 Seiten.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, alles über Biologie, Gefährdung und Schutz; Band 1: Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag. Wiebelsheim, VIII, 808 S.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, alles über Biologie, Gefährdung und Schutz; Band 2: Passeriformes - Sperlingsvögel. Aula-Verlag. Wiebelsheim, VI, 622 S.
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes - Nichtsingvögel. Aula-Verlag. Wiesbaden, 792 S.
- BLAB, J. & VOGEL, H. (2002): Amphibien und Reptilien erkennen und schützen. Alle mitteleuropäischen Arten. Biologie, Bestand, Schutzmassnahmen. Neuausgabe des Intensivführers Amphibien und Reptilien. BLV. München, 159 S.
- BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse, zwischen Licht und Schatten. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie (7): S. 1-160.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen: S. 57-128.
- FARTMANN, T., GUNNEMANN, H., SALM, P. & SCHRÖDER, E. (2001)(Hrsg.): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten, Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie ; Tabellenband. Münster, Landwirtschaftsverlag. Tabellenband div. Tab.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands, Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag. Eching, 879 S.
- GLANDT, D. (2001): Die Waldeidechse: unsichtbar – anpassungsfähig – erfolgreich. Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie, Band 2, Laurenti-Verlag.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & BAUER, K. M. (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 12/I. Band Passeriformes (3. Teil) Sylviidae. 12/II. Band Passeriformes (3. Teil) Sylviidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, Bd. I 626 S.; Bd. II S. 634-1460 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas; 9. Band: Columbiformes - Piciformes. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, 1148 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 8. Band: Charadriiformes (3. Teil), 1. Teil. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, 699 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 8. Band: Charadriiformes (3. Teil), 2. Teil. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, S. 706-1270 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1984): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 6. Band: Charadriiformes (1. Teil). Aula-Verlag. Wiesbaden, 839 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 10. Band: Passeriformes (1. Teil), 1. Teil: Alaudidae - Hirundinidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, 507 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 10. Band: Passeriformes (1. Teil), 2. Teil: Motacillidae - Prunellidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, S. 514-1184 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 7. Band: Charadriiformes (2. Teil). Aula-Verlag. Wiesbaden, 893 S.

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 1. Band: Gaviiformes - Phoenicopteriformes. Aula-Verlag. Wiesbaden, 483 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 11. Band: Passeriformes (2. Teil), 2. Teil: Turdidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, S. 734-1226 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 11. Band: Passeriformes (2. Teil), 1. Teil: Turdidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, 727 S. S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 4. Band: Falconiformes. Aula-Verlag. Wiesbaden, 943 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 13/I. Band Passeriformes (4. Teil) - Muscicapidae - Paridae; 13/II. Band Passeriformes (4. Teil) - Sittidae - Laniidae; 13/III. Band Passeriformes (4. Teil) - Corvidae - Sturnidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, Bd. I 808 S.; Bd. II S. 814-1365; Bd. III S. 1372-2178 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 5. Band: Galliformes und Gruiformes. Aula-Verlag. Wiesbaden, 699 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 9. Band: Columbiformes - Piciformes. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, 1145 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - 14/I. Band Passeriformes (5. Teil) - Passeridae; 14/II. Band Passeriformes (5. Teil) - Fringillidae; 14/III. Band Passeriformes (5. Teil) - Emberizidae. Aula-Verlag. Wiesbaden, Bd. I 303 S.; Bd II S. 310-1242; Bd. III S. 1248-1966 S.
- GRÜNEBERG, C., BAUER, H.-G., HAUPT, H., HÜPPOP, O., RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Berichte zum Vogelschutz 52: S. 19-67.
- GÜNTHER, R. & W. VÖLKL (1996): Waldeidechse – *Zootoca vivipara*. In: GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena, Gustav Fischer Verlag. 825 S.
- HEINICKEN, T. & S. MÜLLER (2018): Bewertung von Rastvogellebensräumen in Brandenburg. Fachgutachten (Stand: 29.01.2018) in Auftrag vom Landesamt für Umwelt Brandenburg. 78 S.
- HÜPPOP, O., BAUER, H.-G., HAUPT, H., RYSLAVY, T., SÜDBECK, P. & WAHL, J. [Nationales Gremium Rote Liste Vögel] (2012): Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung, 31. Dezember 2012. Ber. Vogelschutz 49/50: 23–83.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (2004) (Hrsg): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 2: Wirbeltiere. Münster, Landwirtschaftsverlag. 693, XVI S.
- RLG [ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN] (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3): 64 S.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLOW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 28 (4): Beilage.
- RYSLAVY, T. BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHLER, J., SÜDBECK, P. & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: S. 13-112.
- SCHNEEWEIß, N., KRONE, A., BAIER, R. & BRANDENBURG, L. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13: 35 S. (Beilage zu Heft 4, (2004)).
- SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. o.V. Radolfzell, 792 S.
- VÖLKL, W & D. ALFERMANN (2007): Die Blindschleiche: Die vergessene Echse. Zeitschrift für Feldherpetologie, Beiheft 11, Laurenti-Verlag - Bielefeld

Anhang

Karten